

# Eine topografisch-astronomische Uhr in der Landschaft am Oberrhein : das Belchen- und das Blauensystem

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-842805>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

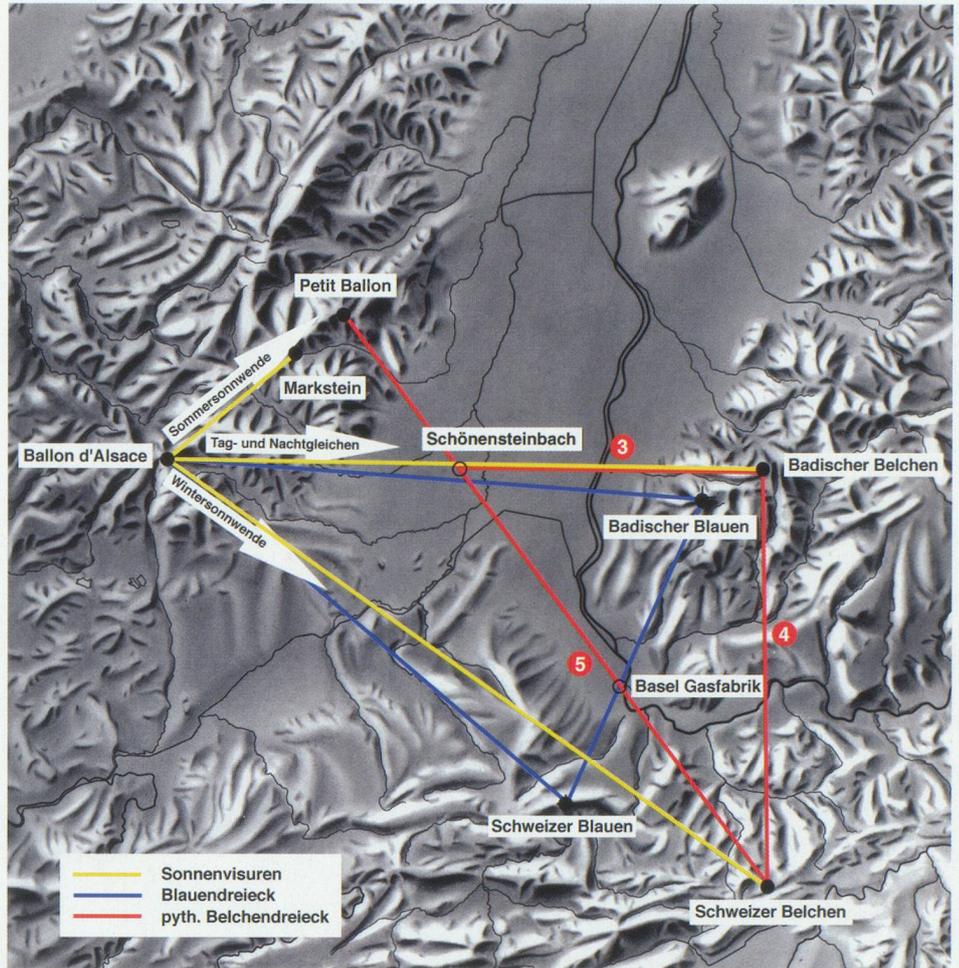
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine topografisch-astronomische Uhr in der Landschaft am Oberrhein:

## Das Belchen- und das Blauensystem

Aus den Höhenzügen von Jura, Schwarzwald und Vogesen, die den natürlichen Rahmen des Grossraums am Rheinknie bilden, ragt eine Reihe markanter Berge mit gleichem Namen. Die Rede ist von den Belchen (französisch Ballon) und den Blauen. Sie dienten bereits in prähistorischen Zeiten den Menschen als Merkpunkte für die Extremstände von Sonne und Mond an den Tag- und Nachtgleichen, den Sonnen- und Mondwenden und an anderen bedeutsamen kalendarischen Richttagen.

So besehen, lässt sich die Landschaft am Oberrhein als topografisch-astronomische Uhr begreifen. Sonne und Mond weisen als Zeiger auf die genannten Berge. Vom Elsässer Belchen (Ballon d'Alsace) aus gesehen, geht die Sonne an den Tag- und Nachtgleichen (21. März und 23. September) genau über dem Badischen Belchen auf. An der Wintersonnenwende (21. Dezember) ist vom Elsässer Belchen aus der Sonnenaufgang über dem Schweizer Belchen zu beobachten und an der Sommersonnenwende (21. Juni) über dem Markstein. Elsässer, Badischer und Schweizer Belchen, die drei «Sonnenberge» markieren das annähernd rechtwinklige Belchendreieck.



Belchen- und Blauendreieck



Vom Höllenboden, beim elsässischen Knoeringue, hat man einen guten Blick auf die «Mondberge». Von dort aus lässt sich die nördliche grosse Mondwende über dem (badischen) Hochblauen, die nördliche kleine Mondwende über dem Zeller Blauen und die südliche grosse Mondwende über dem Schweizer Blauen beobachten.

Zieht man nun vom Schweizer Belchen eine gerade Linie zum vierten Belchen, dem Petit Ballon (nordöstlich des Ballon d'Alsace), so ergeben sich weitere, erstaunliche Erkenntnisse: Zunächst einmal entsteht durch diese Linie, welche die gedachte Verbindung zwischen Elsässer und Badischem Belchen in einem bestimmten Winkel durchschneidet, ein neues Dreieck. Seine Eckpunkte sind der Schweizer und der Badische Belchen sowie die Schnittstelle mit dem bedeutungsvollen Namen Schönensteinbach, wo sich vor Zeiten ein keltisches Wegkreuz und ein romanisches Kloster befunden haben. Dieses Dreieck



hat es in sich; es entspricht nämlich dem pythagoreischen Dreieck mit den Seitenverhältnissen 3:4:5.

Auf dieser Achse, Schweizer Belchen – Petit Ballon, die, wie wir gesehen haben, dem Verlauf der Hypotenuse des pythagoreischen Dreiecks entspricht, sind – gewiss nicht zufällig – eine Reihe prähistorischer Siedlungen entstanden. Die Grundstrecke zwischen den beiden Endpunkten misst genau 120 Centurien (eine Centurie = ca. 710 Meter) und wird im «Belchenkreuz» bei Schönensteinbach im Verhältnis von 1:4 geteilt.

40 Centurien vom Schweizer Belchen entfernt entstand das erste «städ-

tische» Zentrum von Basel, eine keltische Siedlung, die nach ihrem Fundort Basel-Gasfabrik genannt wurde. Dieser Ort drittelt die Grundstrecke. Die jüngsten Grabungen zeigen, dass hier bereits in der späten Bronzezeit eine Siedlung angelegt wurde. Faszinierend ist, dass an diesem Punkt die Grundlinie Belchen – Petit Ballon gekreuzt wird von der Linie, die den Schweizer Blauen mit dem Hochblauen (südliche und nördliche grosse Mondwende) verbindet.

20 Centurien weiter nördlich, also präzise in der Mitte der Grundlinie, können Siedlungen und bedeutende Kultstätten nachgewiesen werden, die bis

ins 5. Jahrtausend vor Christus zurückgehen. Heute liegt dort Sierentz. Eine Gruppe von bronzezeitlichen Gräbern liegt beim heutigen Illzach, dort, wo die Linie Belchen – Petit Ballon von der gedachten Verbindung zwischen dem Zeller Blauen (nördliche kleine Mondwende vom Höllenboden aus gesehen) und dem Elsässer Belchen gekreuzt wird.

Schliesslich wird die Grundstrecke bei Rixheim («Rix» > Rex > «königlich»), einem Ort, der ebenfalls bereits in der Bronzezeit besiedelt wurde, im Verhältnis des Goldenen Schnitts geteilt. Genau an dieser Stelle zweigt die Kreuzstrasse, in Richtung des Sonnenaufgangs zur Sommersonnenwende ab und führt in gerader Linie zur frühmittelalterlichen Kirche von Ottmarsheim.

Ganz offensichtlich wurden zahlreiche prähistorische und antike Siedlungen in unserer Region planmässig in einem Vermessungsnetz angelegt, dessen Koordinaten, bzw. Hauptmesspunkte einen Bezug zur topografisch-astromischen Uhr des Belchensystems aufweisen. Zu den bereits erwähnten zählen ausserdem Augst, Breisach und Tarodunum (bei Freiburg). Das alles macht die Vermutung zur Gewissheit, dass unsere fernen Vorfahren über weit tiefere Kenntnisse verfügten, als der moderne Mensch gemeinhin zu glauben bereit ist.

